

Demografische Veränderungen in der Region meistern

Aufgaben und Herausforderungen des Regionalen Berufsbildungszentrums Dithmarschen

PETER KRUSE

Dipl.-Ing., OStD, Leiter des Regionalen Berufsbildungszentrums Dithmarschen, Meldorf

Das Berufsbildungszentrum Dithmarschen ist mit derzeit 4.200 Schülerinnen und Schülern sowie 200 Lehrkräften an drei Standorten eine der größten Berufsbildenden Schulen in Schleswig-Holstein. Die demografische Entwicklung und der rasante technische Fortschritt stellen das Berufsbildungszentrum, welches seit 2008 auch Regionales Berufsbildungszentrum (RBZ) ist, vor große Herausforderungen. Diese werden im Beitrag dargestellt.

Veränderung der Schülerzahlen

Der demografische Wandel ist in Dithmarschen angekommen: Die Gesamtschülerzahl des RBZ hat sich seit 2008 bereits um über 300 Schüler/-innen reduziert. Auch zukünftig erwartet das RBZ einen Schülerrückgang von 15 Prozent bis zum Jahr 2025.

Das RBZ versammelt unter seinem Dach ein berufliches Gymnasium, Berufsfachschulen und eine Fachoberschule; es wird eine Vielzahl an Bildungsgängen angeboten, darunter Berufsvorbereitung, duale Berufsausbildung, ein Triales Modell »Banken und Steuern« in Form einer Kombination aus Berufsausbildung und Fachhochschulstudium sowie Weiterbildung in Form der Fachschulen für Sozialpädagogik und Technik. Die Veränderungen in den einzelnen Bildungsgängen des RBZ fallen durchaus unterschiedlich aus. Im Bereich der »dualen Berufsausbildung« ist nach einer Spitze im Jahr 2011 zwar aktuell wieder das gleiche Niveau wie 2008 erreicht. Betrachtet man aber die Entwicklung der letzten fünf Jahre in einzelnen Berufsfeldern näher, so gibt es doch auffällige Veränderungen.

So ist im Berufsfeld »Ernährung und Hauswirtschaft« im Beobachtungszeitraum 2008 bis 2013 die Zahl der Schüler/-innen erheblich geschrumpft. Hier ist eindeutig aufgrund der mangelnden Attraktivität der Ausbildungsberufe im Hotel- und Gaststättenbereich ein Rückgang zu verzeichnen. Im Berufsfeld »Gesundheit« ist wiederum

eine positive Entwicklung zu erkennen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass das RBZ in Kooperation mit dem Westküstenklinikum in Heide den dualen Ausbildungsberuf »Operationstechnische Angestellte/Operationstechnischer Angestellter« eingeführt hat. Diese Entscheidung hat sich als Erfolgsmodell herausgestellt. Die Schülerzahlen in den übrigen Berufsfeldern sind derzeit noch relativ konstant.

Der Rückgang der Schülerzahlen wird sich in den Bildungsgängen, wie beschrieben, unterschiedlich auswirken. In einzelnen Berufen kann dieser so groß werden, dass nur noch kreisübergreifend Fachklassen gebildet werden können. Dies hätte zur Folge, dass Landesberufsschulen eingerichtet und finanziert werden müssten. Neben steigenden Kosten hätte dies weiterhin den Nachteil, dass die regionale Zusammenarbeit zwischen Schule und Betrieb aufgrund der zu überwindenden Distanzen beeinträchtigt wäre und die Auszubildenden zusätzlich Kosten für Fahrten und Wohnheimunterbringung aufzubringen hätten.

Schließlich hat sich die Anzahl der Schüler/-innen in der Berufsvorbereitung geringfügig nach unten bewegt. Gleichzeitig wächst die Zahl unbesetzter Ausbildungsplätze. Eine wichtige Zukunftsaufgabe des RBZ liegt folglich darin, noch stärker am regionalen Bedarf orientiert zu qualifizieren.

Veränderung der Bildungslandschaft

Die Veränderungen im Allgemeinbildenden Schulwesen in Schleswig-Holstein (zunächst Umwandlung der Haupt- und Realschulen in Gemeinschafts- und Regionalschulen, dann die geplante Umwandlung aller Regional- in Gemeinschaftsschulen) wirken sich nachteilig auf die Entwicklung der Berufsfachschule des RBZ aus. In berufsfachschulischen Bildungsgängen können Schüler/-innen mit einem Hauptschulabschluss einen mittleren Bildungsabschluss nachholen. Diesen Abschluss erwerben die Schüler/-innen i. d. R. nicht direkt am RBZ, sondern immer häufiger in ihren Herkunftsschulen. In diesem Bereich setzt das RBZ folglich verstärkt auf Kooperationen mit diesen Schulen, um die Übergänge für die Schüler/-innen transparenter zu gestalten und zu erleichtern. Mit der kommenden Schulgesetznovelle im Jahr 2014 soll es für Absolventinnen und

Absolventen von Gemeinschaftsschulen den sogenannten »privilegierten Übergang« in die Oberstufe eines Gymnasiums oder eines Beruflichen Gymnasiums geben, ohne dass vorher eine Abschlussprüfung für den mittleren Bildungsabschluss stattfindet. Um diese Veränderung positiv zu begleiten, haben sich die o. a. Kooperationen als hervorragendes Instrument erwiesen, da das Berufliche Gymnasium am RBZ eine große Bandbreite von Wahlmöglichkeiten für die zukünftigen Schüler/-innen zu bieten hat. Außerdem wurde das Bildungsangebot durch neue Schwerpunkte wie »BWL mit Tourismus« und »Gesundheit mit Erziehungswissenschaft« erweitert. Dies hat zu einer positiven Veränderung der Anzahl an Schüler/-innen geführt.

Eine weitere Herausforderung des demografischen Wandels ist die Akquise von geeigneten Lehrkräften. Die gemäß Personalzuweisungsverfahren bereitgestellten Planstellen (pro Schülerin und Schüler wird für den jeweiligen Bildungsgang ein Faktor für die Stundenzuweisung errechnet) konnten in den vergangenen fünf Jahren nicht mehr voll besetzt werden, sodass ein chronisches Minus von sechs bis zehn Lehrkräften bewältigt werden musste. Das hängt zum einen mit demografischen Faktoren zusammen: Die Anzahl der Pensionierungen in bestimmten Fachbereichen steigt derzeit schneller als die Zahl der Absolventinnen und Absolventen an den Hochschulen. Zum anderen spielt aber auch der regionale Faktor eine Rolle, denn Dithmarschen befindet sich eher in einer »Randlage«.

Weiterentwicklung des Bildungsstandorts

Die geschilderten Veränderungen und Herausforderungen gelten nicht nur für Dithmarschen, sondern für das gesamte Land. So haben bereits einige Nachbarkreise intensiv in ihren jeweiligen Berufsbildungsstandort investiert. Besonders in gewerblich-technischen Berufen ist es unausweichlich, dass die Ausstattung der Schule den aktuellen technischen Standards in den Ausbildungsbetrieben entspricht. Eine genaue Analyse der zukünftigen Bedarfe ist für die Investitionsplanung unerlässlich. Dies stellt eine große Herausforderung für den Schulträger dar, ist aber gleichzeitig bedeutsam für den Bildungs- und Wirtschaftsstandort. Da für einen großen Teil der Schüler/-innen eine freie Schuwahl besteht, können attraktive Bildungsangebote und ein ansprechendes Lernumfeld durchaus Schülerströme beeinflussen und damit Demografieverluste ausgleichen. Angesichts rückläufiger Schülerzahlen erscheint es zudem sinnvoll, über die Konzentration des RBZ an einem Standort nachzudenken.

Aus seiner Verpflichtung heraus, jungen Menschen in Dithmarschen eine gute Bildung und Ausbildung zukommen zu lassen und um sich gegenüber den oben beschriebenen Veränderungen entsprechend positionieren zu können, hat der Kreis 2013 ein sich zurzeit noch in Abstimmung

befindendes Gutachten zur Erstellung eines »Konzepts zur Unterstützung der Weiterentwicklung des Berufsbildungsstandorts Dithmarschen sowie des Projektmanagements im Rahmen der bestehenden Projektorganisation« in Auftrag gegeben: »Das Konzept soll die strategische Handlungsgrundlage für eine zukunftsweisende regionale Berufsbildungseinrichtung unter Berücksichtigung der Auswirkungen des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, technologischen und demografischen Wandels bilden. Dabei sind entsprechende Entwicklungen in Nachbarkreisen mit einzubeziehen« (KREIS DITHMARSCHEN, S. 1). Eine Möglichkeit, die Zukunftsfähigkeit des Regionalen Bildungszentrums angesichts der demografischen Entwicklung zu sichern, besteht darin, verstärkt Angebote in den Bereichen Weiterbildung und Umschulungen anzubieten. Dies gilt besonders für Weiterbildungsangebote zur Verbesserung der Arbeitsqualität bei älter werdenden Beschäftigten sowie für Umschulungsangebote für Frauen, insbesondere für spezielle Bedarfsbereiche (z. B. Erzieher/-innen).

Herausforderungen der Zukunft

Wie geschildert wird sich die Anzahl der Schüler/-innen am RBZ ohne Kompensation erheblich reduzieren. Es wird ebenfalls zu einem ausgesprochenen Lehrkräftemangel besonders in Mangelfachrichtungen kommen. Dies hat zur Folge, dass das RBZ und die Beruflichen Schulen in Schleswig-Holstein zunehmend in Konkurrenz zueinander treten werden. Die finanziellen Möglichkeiten der Schulträger bewegen sich dabei weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. Daher gilt es, die Chancen, die ein RBZ aufgrund seiner wirtschaftlichen und rechtlichen Selbstständigkeit hat, intelligent zu nutzen, und sich den o. a. Herausforderungen engagiert zu stellen. Der Kreis Dithmarschen hat durch die Vergabe des Gutachtens deutlich gemacht, welche Bedeutung Bildung und Ausbildung hat. Nun gilt es, das RBZ durch gezielte Investitionen an der richtigen Stelle und Konzentration am richtigen Ort »fit« für die Anforderungen in der Zukunft zu machen. Denn nur ein attraktiver Bildungsstandort wird gewährleisten, dass der Kreis Dithmarschen – bei rückgängigen Schülerzahlen und den rasanten Veränderungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Technik – auch weiterhin ein qualitativ hochwertiges Bildungsangebot für die nachwachsenden Generationen vorhalten und damit seine Wettbewerbsfähigkeit auch in Zukunft erhalten kann. ◀

Literatur

KREIS DITHMARSCHEN: »Berufliche Schulen in Dithmarschen 2020«. Projektmanagement und Konzeptentwicklung, Heide 2013, S. 1, bislang unveröffentlicht